Gymnasium der Stadt Geseke
ANTONIANUM
seit 1687

LEHRPLAN

Sekundarstufe I

Schulinterner Lehrplan

für das Fach

KUNST

Gymnasium Antonianum
Wichburgastraße 1
59590 Geseke

Stand: 11.09.2023

Inhalt

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit 3

1.1 Stundentafel 3
1.2 Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfeldes 3
1.3 Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen 4
1.4 Fachliche Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern 4

2 Entscheidungen zum Unterricht 6

2.1 Unterrichtsvorhaben der verschiedenen Jahrgangsstufen 6
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit 46
2.2.1 Diagnose und Evaluation 46
2.2.2 Individualisierung des Lernprozesses 47
2.2.3 Selbsteinschätzung und Fremdeinschätzung – die individuelle Lernentwicklung 48
2.2.4 Dokumentation des individuellen Lernprozesses: Das Portfolio 48
2.3 Hausaufgaben 49
2.3.1 Organisatorische Hinweise zum Umgang mit Hausaufgaben 50

3 Lehr- und Lernmittel 51

4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung 51

4.1 Beurteilungsbereich „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ 51
4.2 Bewertungskriterien 52
4.3 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung 53
4.4 Gewichtungen 53

5 Qualitätssicherung und Evaluation 53

5.1 Qualitätssicherung: Ermittlung des Fortbildungsbedarfs der Fachschaft Kunst 53
5.2 Evaluation und Weiterentwicklung des schulinternen Curriculums 54

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Ein wesentliches Ziel des Kunstunterricht ist es, die Schülerinnen und Schüler mit ihren jeweils besonderen Fähigkeiten, Stärken und Interessen in den Blick zu nehmen. Dabei ist es ein wichtiges Anliegen, durch gezielte Unterstützung des Lernens die Potenziale jeder Schülerin und jedes Schülers im Fach Kunst optimal zu entwickeln. In einem längerfristigen Entwicklungsprozess arbeitet das Fach Kunst daran, die Bedingungen für einen individuellen und erfolgreichen Kompetenzerwerb zu verbessern. Durch eine verstärkte Zusammenarbeit und Koordinierung des Faches Kunst mit anderen Fachbereichen werden Bezüge zwischen den Inhalten der Fächer hergestellt.
Zur Zeit wird ein fächerübergreifendes Medienkonzept entwickelt.
Das Fach Kunst am Gymnasium Antonianum leistet innerhalb des Fächerkanons durch thematische Schwerpunktsetzungen einen besonderen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung. Hierdurch werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, eine individuelle und verantwortungsvolle Haltung gegenüber der kulturellen Herkunft, religiösen Vorstellung, sexuellen Ausrichtung und politischen Anschauungen in einer demokratischen verfassten Gesellschaft zu entwickeln.

1.1 Stundentafel

Das Fach Kunst wird, wie unten aufgeführt, in jeweiligen Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I unterrichtet. Dabei werden die Unterrichtseinheiten in der Regel in Doppelstunden ohne Unterbrechung durch eine große Pause organisiert.

Jahrgangsstufen	Anzahl der Unterrichtsstunden
5	3-stündig (2 Halbjahre)
7	3-stündig (1 Halbjahr)
8	3-stündig (1 Halbjahr)
9	2-stündig (1 Halbjahr)
10	2-stündig (1 Halbjahr)

1.2 Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfeldes

Personell ist das Gymnasium Antonianum im Fach Kunst derzeit gut ausgestattet, so dass die Stundentafel in der Sekundarstufe I voll erfüllt werden kann.
Der Kunstunterricht wird normalerweise in den zur Verfügung stehenden Fachräumen unterrichtet, von denen alle Zugriff auf einen Beamer haben. Die Schule verfügt über drei Fachräume und ein überdachtes Freiluftatelier. Es gibt zwei Vorbereitungsräume (inklusive einer kleinen Fachbibliothek und einer Bildersammlung großformatiger Reproduktionen), die direkt an die Fachräume angrenzen; das Freiluftatelier wird vor allem für plastisches Arbeiten genutzt. Ferner steht ein Klassensatz einfacher Staffeleien zur Verfügung.

Das Aufsuchen außerschulischer Lernorte, wie zum Beispiel der Besuch von Ausstellungen bzw. Museen, wird unter Berücksichtigung eines möglichst geringen Stundenausfalls weitgehend ermöglicht und positiv unterstützt. Verpflichtend findet ein solcher Besuch in Jahrgangsstufe acht statt. Auch die Teilnahme an Wettbewerben wird nach Möglichkeit in den jeweiligen aktuellen Unterricht integriert.[1]
Des Weiteren wird im Sinne der Stärkung der individuellen Persönlichkeit der Lernenden darauf geachtet, dass die Unterrichtsvorhaben möglichst konkrete Anknüpfungspunkte an die reale Lebenswelt und das Umfeld der Schülerinnen und Schüler bieten. Dies dient sowohl der Förderung der Identifikation mit der Stadt Geseke als auch der Verbundenheit mit derselben.

1.3 Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen

Die Schule nimmt im Fach Kunst die Aspekte Vielfalt und individuelle Förderung insbesondere — in Bezug auf die ästhetische Bildung — gezielt in den Blick. Diese wird sowohl im Rahmen fachspezifischer, fachübergreifender als auch fächerverbindender Aktivitäten durch eine enge Verzahnung gestalterisch-praktischen und reflektiert-analytischen Tuns erreicht.
Die Wahrnehmung der Subjektivität und Individualität des eigenen Blicks, aber auch das Erkennen des Gemeinsamen sollen durch adressatenbezogene Problemstellungen hervorgerufen werden.
Das Fach Kunst bietet die grundsätzliche Herausforderung, insbesondere bei der Beschreibung und Analyse von Bildern, für sinnlich-ästhetische Phänomene sprachlich-begriffliche Äquivalente bilden zu müssen. Dieser besonderen Schwierigkeit ist im Unterricht durch geeignete Unterstützungsformen und -materialien sprachsensibel zu begegnen. Dies wird im Kunstunterricht z.B. umgesetzt durch:

- Schaffen von Gesprächsanlässen (Bildbetrachtungen, Zwischenbesprechungen, Präsentationen der eigenen gestaltungspraktischen Arbeiten,…)
- Einüben von Fachtermini, sowohl mündlich als auch schriftlich (Bildbetrachtungen, Zwischenbesprechungen, Präsentationen der eigenen gestaltungspraktischen Arbeiten,…)
- Sprachliche Hilfen (z.B. Erklärungen bei Fachtexten oder Aufgabenstellungen, sprachliche Korrekturen im Unterrichtsgespräch)
- Erstellen von Fachglossaren zu den jeweiligen Unterrichtsthemen (z.B. raumschaffenende Mittel, Fachvokabular zu Comic/Linoldruck, Perspektive, …).

Darüber hinaus ist auf der Grundlage einer entsprechenden Diagnose die individuelle Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler angemessen zu berücksichtigen und zu fördern.

1.4 Fachliche Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern

Die bestehenden Kooperationen mit dem ortsansässigen Geldinstitut, den der Schule nahestehenden Handwerksbetrieben, Vereinen und Organisationen sind im gegenseitigen Interesse zu nutzen und evtl. auszubauen.

[1] Vgl. KLP G 9 Kunst

Nach Möglichkeit sollten im Sinne der Motivation und Wertschätzung auch die fachspezifisch ausgeschriebenen kommunalen, landes- und bundesweiten Wettbewerbe im Unterricht Berücksichtigung finden und die Schülerinnen und Schüler angeleitet werden, an diesen teilzunehmen.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben der verschiedenen Jahrgangsstufen

Für jedes UV werden von der Fachkonferenz die anzustrebenden konkretisierten Kompetenzerwartungen für das jeweilige UV verbindlich festgelegt. Das Anstreben der konkretisierten Kompetenzerwartungen ist obligatorisch. Die Fachkonferenz beschließt verbindlich inhaltliche Aspekte (z. B. Künstler/ Künstlerinnen, Materialien/ Medien, Leistungsbewertung usw.). Die individuelle Ausschärfung des UVs erfolgt durch Konkretisierung im Rahmen der pädagogischen Freiheit (vgl. §4 ADO). Damit werden die grundsätzlichen Entscheidungen der Fachkonferenz mit Blick auf die jeweilige Lerngruppe und auf sich evtl. aktuell ergebende Möglichkeiten (z.B. Ausstellungen u.a.) konkretisiert.
Grundsätzlich sollte ein gutes kompetenzorientiertes UV immer eine ausgewogene Mischung aus den Kompetenzbereichen Produktion und Rezeption (beide Bereiche sind immer um den reflektierenden Teil zu ergänzen) aufweisen.

Thema des ersten Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 5: „Das bin ich, das ist meine Welt“	
Zeitbedarf geplant: 6 Stunden	**tatsächlich:** _____ nach Erprobung
Verortung des UV in der Jahrgangsstufe	☒1. Hj. ☐ 2. Hj.
Inhaltliche Schwerpunkte:	– IF 1Schwerpunkt > Form > Farbe – IF 2 Schwerpunkt > personale/soziokulturelle Bedingungen – IF 3 Schwerpunkt > Malerei > Narration
Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)	
IF 1: Bildgestaltung **Kompetenzbereich Produktion** Die Schülerinnen und Schüler • gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen • erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos) **Kompetenzbereich Rezeption** Die Schülerinnen und Schüler • erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung), • erklären die elementaren Mittel von Raumdarstellungen (Höhenlage, Überdeckung und Größenabnahme) hinsichtlich ihrer Räumlichkeit illusionierenden Wirkung auf der Fläche	

IF 2: Bildkonzepte
Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder
- gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen,
- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

IF 3: Gestaltungsfelder
Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit **malerischen**, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln **narrative** bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte
- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern **malerische**, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf **narrative** bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen.
- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	**Anregungen zur Umsetzung** (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien • (Wasser-)Farben • Zeichenblock DIN A3 • Kunstmappe	
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten (Malerinnen und Maler, Bildautorinnen und Bildautoren), die sich in ihrem Werk mit Selbstdarstellungen auseinandergesetzt haben.	• Marc Chagall. „Ich und das Dorf“ • Frieda Kahlo. „Self-Portrait Along the Borderline Between Mexico and the United States“

Fachliche Methoden • Sich selbst anhand eigener künstlerischer Produkte vorstellen und präsentieren	
Diagnose • Das Kurz-UV dient auch der Diagnose des Umgangs mit (Wasser-)Farben hinsichtlich der Aspekte Farben anrühren, mischen, auftragen, benennen	Ein Bild zum Thema/Namensschild malen, das mit verschiedenen Gegenständen seinen Besitzer möglichst genau darstellt, Diagnosebogen: „Malen mit Wasserfarbe – wie geht das?“
Evaluation	
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: • Mündliche Beiträge im Unterricht • Produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • Gestaltungspraktisches Produkt und dessen Präsentation (Leistungsaufgabe)	

Thema des zweiten Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 5: „Abtauchen in die bunte Welt der Farben“ - Malerei	
Zeitbedarf geplant: 24 Stunden	**tatsächlich: _____ nach Erprobung**
Verortung des UV in der Jahrgangsstufe:	☒1. Hj. ☐ 2. Hj.
Inhaltliche Schwerpunkte:	– IF 1Schwerpunkt > Form > Farbe – IF 2 Schwerpunkt > personale/soziokulturelle Bedingungen – IF 3 Schwerpunkt > Malerei > Fiktion

Festlegung der Kompetenzen
(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

IF 1: Bildgestaltung
Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung).
- beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen.
- erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos).
- gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen.
- unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung.
- entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Größen-abnahme).

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler

- bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung).
- beschreiben Farbbeziehungen in Gestaltungen im Hinblick auf Farbkontrast und Farbverwandtschaft.
- erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung
- erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen.
- erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehung, Streuung, Reihung, Ballung)

- erklären die elementaren Mittel der Raumdarstellungen (Höhenlage, Überdeckung und Größenabnahme,) hinsichtlich ihrer Räumlichkeit illusionierenden Wirkung auf der Fläche

IF 2: Bildkonzepte
Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen und gestalten aufgaben-bezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen.

IF 3: Gestaltungsfelder
Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler

- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern **malerische**, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen.
- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	**Anregungen zur Umsetzung** (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien • Wasserfarben • Zeichenblock DIN A3 • Kunstmappe • Fotovorlagen verschiedener Unterwassertiere	
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten (Malerinnen und Maler, Bildautorinnen und Bildautoren), die sich in ihrem Werk der Gattung der Landschaftsmalerei (mit fiktivem Schwerpunkt) auseinandergesetzt haben.	• Johann von Itten – Farbkreis • Lovis Corinth, *Luzerner See am Nachmittag*, 1924, Öl auf Leinwand • Vincent van Gogh, *Caféterrasse am Abend*, 1888 Ölmalerei • Paul Klee, *Der Goldfisch*, 1925
Fachliche Methoden • Farbsystematiken kennenlernen und umsetzen • Farbqualitäten wahrnehmen und steuern: lasierenden und deckenden Farbauftrag erproben • Wechselwirkungen von Farben: Hell-Dunkelkontrast, kalte und warme Farben • Systematisierung von grundlegenden Mitteln der Raumillusionierung (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme)	• Farbsystematiken selbst erarbeiten • Farbkreis von Itten – ggf. „Farbian und der magische Kreis“ • Pinsel- und Mischübungen – „Wenn das Blau schnurgerade balanciert…“ • Farbverläufe – die Schnecke Sluggy – sanfte Farbverläufe malen **Farbkontraste:** • Hell-Dunkelkontrast (Farbschnipsel zur Lieblingsfarbe sammeln, Bild nur in der Lieblingsfarbe malen) • Warm-Kaltkontrast (Bildbetrachtung: Van Gogh „Caféterrasse am Abend“, 1888 Ölmalerei) • Komplementärkontraste fakultativ (ggf. Farbmäuse) **Raumschaffende Mittel:** • Überschneidungen, Höhenlage und Größenabnahme zur Schaffung von Tiefe
Diagnose • Eingangsdiagnose zu Kompetenzen bezogen auf folgende Fähigkeiten: Pinselführung, Kenntnisse unterschiedlicher Farbaufträge: s. UV 1	Ein Bild zum Thema „Das bin ich, das ist meine Welt“ bzw. ein Namensschild malen, das mit verschiedenen Gegenständen seinen Besitzer möglichst genau darstellt / Diagnosebogen: „Malen mit Wasserfarbe – wie geht das?“

Evaluation Aspektbezogene Evaluation des UV	• Evaluation von Unterricht durch (in Kleingruppen) erstelltes Feedback (+/-; Stärken – Schwächen, Wünsche)
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: • Mündliche Beiträge im Unterricht • Produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • Prozessdokumentation in der Kunstmappe • Gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe)	• Aspektgeleitete Schülerinnen- und Schülerbewertung im Rahmen von Peer-Feedback • kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen • Führung eines individuellen „Kunstbuches“ (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit, persönliche Leistungsentwicklung) Mögliche Gestaltungspraktische Arbeit: z.B. Eine See-Unterwasserwelt voller Farben, in welcher die Kompetenzen von Farbkontrasten sowie einfache raumschaffende Mittel zur Anwendung kommen

Thema des dritten Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 5: Fantastische Wesen bauen	
Zeitbedarf geplant: 30 Stunden	**tatsächlich: _____ nach Erprobung**
Verortung des UV in der Jahrgangsstufe:	☒1. Hj. ☒ 2. Hj.
Inhaltliche Schwerpunkte	– IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Raum, > Material, > Form – IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien – IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Plastik: Fiktion, Narration

Festlegung der Kompetenzen
(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

Übergeordnete Kompetenzen:
Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte.

IF 1: Bildgestaltung
Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln plastischer Organisation (Ausdrucks-qualität von Oberfläche, Masse und Gliederung). (P4)
- unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste). (P6)
- entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar). (P7)
- entwickeln neue Form-Inhaltsgefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion

eines Gegenstandes bzw. Materials. (P8)

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung). (R3)
- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste). (R5)
- beurteilen die Ausdrucksqualitäten von unterschiedlichen Materialeigenschaften in Collagen/ Assemblagen/ Montagen. (R7)

IF 2: Bildkonzepte
Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler

- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend sammelnd und verfremdend. (P2)

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen

IF 3: Gestaltungsfelder
Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit **plastischen** Ausdrucksmitteln **narrative** bzw. **fiktionale** Gestaltungskonzepte. (P2)

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern **plastische** Gestaltungen im Hinblick auf **narrative** bzw. **fiktionale** Wirkweisen und Funktionen. (R2)

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	**Anregungen zur Umsetzung** (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/ Medien • Fundstücke/ Verpackungs-/Abfallmaterial bzw. ungewöhnliches Material für die dreidimensionale Gestaltung • Modellierbares Material • Zeitungen und Zeitschriften • Schere, Klebstoffe, Draht etc. • Zeichenmaterial für Vorarbeiten • Acrylfarben/ Pinsel • Portfolio (Kunstmappe) bzw. Kunsthefter	z.B. Fundstücke wie Schwämme, Watte, Getränkedeckel, Zahnstocher, Strohhalme, etc. z.B. Verpackungsmaterialien wie leere Toilettenpapier- oder Zewa-Rollen, leere Kartons; Pappmaché, Plastilin, Draht

Epochen, Künstler und Künstlerinnen und/ oder inhaltliche Aspekte • Aufbauendes, dreidimensionales Arbeiten • Vorder-, Rück-, Seitenansicht / Allansichtigkeit • Plastizität • Konkav, konvex • Dreidimensionale Oberflächenstrukturen • Materialverfremdung	• z. B. Max Ernst, • Salvador Dali, • Picasso (Der Kranich, Der Stier, Der Affe) • Bourgeois (Spinnen)
Fachliche Methoden • Percept • Beschreibung • Reflexion in Bezug auf die eigene Ideenfindung • Intuitiv-assoziative/ experimentelle Verfahren, Ideenfindungstechniken • Aufbauendes, dreidimensionales Arbeiten • Erarbeitung verbindlicher Bewertungskriterien	
Diagnose • Fachsprachlicher und beschreibender Fähigkeiten in Bezug auf dreidimensionale Objekte	• z.B. durch ein Kreuzworträtsel zu Anfang und zum Ende des Unterrichtsvorhabens
Evaluation • Aspektbezogene Evaluation, auch der Partner-/Gruppenarbeit	• z.B. Spinnennetz, Sefu
Leistungsbewertung: Sonstige Mitarbeit: Kompetenzbereich Produktion • Gestaltungspraktische Versuche/ Entwürfe/ Problemlösungen/ Bildgestaltungen • Reflexionen über Arbeitsprozesse und/ oder Endprodukte • Präsentationen • Engagement in der Gruppen-/Teamarbeitsphase Kompetenzbereich Rezeption • Beschreibung von Bildern	• Mögliche GPA: Gestaltung eines fantastischen Tierwesens/ Roboters etc. aus Alttags-, Verpackungs- und/oder Abfallmaterialien, ggf. auf Basis der Umdeutung eines oder mehrerer Fundstücke, Team-/Gruppenarbeit

Thema des vierten Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 5: Wir werden Zeichendetektive – (Phantom-)Tierbilder zeichnen	
Zeitbedarf geplant: 30 Stunden	**tatsächlich: _____** nach Erprobung
Verortung des UV in der Jahrgangsstufe	☐1. Hj. ☒ **2. Hj.**
Inhaltliche Schwerpunkte	– IF 1 Schwerpunkt Fläche, Form – IF 2 Schwerpunkt Bildstrategien, personale/soziokulturelle Bedingungen – IF 3: Schwerpunkt Grafik: Narration, Fiktion/Vision

Festlegung der Kompetenzen
(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

IF 1: Bildgestaltung

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- P1: gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen.
- P2: unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung.
- P5: entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur).
- P7: entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar).

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- R1: erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung).
- R4: erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren.
- R6: beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar).

IF 2: Bildkonzepte

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- P1: entwerfen und gestalten aufgaben-bezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder.
- P3: gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problem-stellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler

- R1: beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen.
- R2: bewerten analytisch gewonnenen Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/ soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

IF 3: Gestaltungsfelder
Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler

- P1: entwickeln mit malerischen, **grafischen** bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte.
- P3: realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungs-struktur, Figur und Ort.
- P4: realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler

- R1: erläutern malerische, **grafische** bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen.
- R3: beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.
- R4: bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	**Anregungen zur Umsetzung** (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien • Bleistifte, Buntstifte, Fineliner • Fotovorlagen verschiedener Tiere in unterschiedlichen Ansichten/ Positionen • Kunstheft	• Erprobung unterschiedlicher Zeichenmaterialien, z.B. auch Kohle
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen • Künstlerinnen und Künstler, die sich grafisch mit Tierdarstellungen auseinandergesetzt haben	• Maurice Sendak. Bildbeispiele aus dem Buch „Higgelty Piggelty Pop, Or, There Must Be More to Life", s. z.B. https://wordwenches.typepad.com/.a/6a00d8341c84c753ef016766a1bd5c970b-600wi oder https://live.staticflickr.com/8301/7784558948_f61fb19289_b.jpg • Albrecht Dürer. Rhinocerus (Das Rhinozeros), 1515

	• Delacroix. Lion Dépouillant un Crane de Gazelle • Moreau. Studie zu sich beißenden Pferden für Diomède (Musée Gustave Moreau, Paris) • Picasso – Einlinienbilder
Fachliche Methoden • Suchender Strich zur Erfassung von Kontur und Proportionen/ Größenverhältnissen • Sammlung geeigneter Fotovorlagen • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen • angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse	• Erarbeitung verbindlicher Bewertungskriterien im Klassenverband • Peer-Feedback
Diagnose • Eingangsdiagnose zu Kompetenzen bezogen auf folgende Fähigkeiten: Formfindung, suchender Strich, Verwendung von Binnen-/ Formlinien/ Schraffuren	• Vorgegebene Tierfotos in festgelegtem Zeitrahmen abzeichnen
Evaluation • aspektbezogene Evaluation des Unterrichtsvorhabens	• Evaluation des Unterrichts durch (in Kleingruppen) erstelltes Feedback (+ / - ; Stärken – Schwächen, Wünsche) • Z.B. in Form von Sefu
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: • mündliche Beiträge im Unterricht • produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • Prozessdokumentation der Lernphase im Kunstheft • gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe)	• aspektgeleitete Schülerinnen- und Schülerbewertung im Rahmen von Peer-Feedback • kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen; • Führung des individuellen „Kunstbuches“ (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit, pers. Leistungsentwicklung) Mögliche GPA: zeichnerische Gestaltung eines Phantombildes eines „Verbrechertieres“ unter Beachtung und Verwendung folgender Aspekte: • suchender Strich zur adäquaten Formfindung • Binnenlinien • Tonwertabstufungen und Schraffur-Techniken • Ordnungsprinzipien: Streuung und Ballung

Thema des ersten Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 7:
„(M)Eine Heldin, (M)Ein Held“ – mithilfe bildnerischer Strategien des Comics narrative Momente unter Berücksichtigung von Bewegung darstellen und gestalten

Zeitbedarf geplant: 12-14 Ustd.	**tatsächlich: _____ nach Erprobung**
Verortung des UV in der Jahrgangsstufe:	☒1. Hj. / ☒ 2. Hj. (epochal)
Inhaltliche Schwerpunkte:	– IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche, > Form, > Form> Farbe – IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien – IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Grafik/ Malerei >: Fiktion/ Narration

Festlegung der Kompetenzen
(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

➢ **Übergeordnete Kompetenzen:**

Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler
- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge.
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhaltsgefüge in komplexeren Problemzusammenhängen.
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen.

➢ **IF 1: Bildgestaltung**

Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler
- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage.
- entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabsperspektive, Fluchtpunkt-Perspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen.
- realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler
- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungs-bezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen.

- analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Über-deckung, Maßstabsveränderung, Flucht-punktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung).
- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen.

➢ **IF 2: Bildkonzepte**

Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler
- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen.
- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler
- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension.

➢ **IF 3: Gestaltungsfelder**

Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler
- entwickeln mit **malerischen, grafischen** bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln **fiktionale, expressive**, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte.
- realisieren und beurteilen abbildhafte Gestaltungskonzepte mit sachbezogen-wertneutralem Bezug zur äußeren Wirklichkeit

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler
- erläutern **malerische, grafische** bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf **fiktionale, expressive,** dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen.
- diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	**Anregungen zur Umsetzung** (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/ Medien • Comic-Hefte/ Comicsammlungen • Bildmenü • Bildvorlagen von Gegenständen • Lerntutorials • div. Zeichenstifte /-materialien (z.B.: Buntstifte, Filzstifte, Eddings, …) • Zeichenpapier • Portfolio	• z.B.: Abbildungen aus Comic-Heften (Zeitschriften), AH „Cartoon und Comic“
Epochen, Künstler und Künstlerinnen und/ oder inhaltliche Aspekte • Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Helden-Comics; Helden-/Comic-Serien; auch unter Berücksichtigung historischer Aspekte • Typisierung sowie Vergleich unterschiedlicher Heldentypen • Thematisierung genderspezifischer Aspekte (Darstellung weiblicher, männlicher, diverser Helden-/Comicfiguren) • Textelemente/Lettering (Form und Inhalt von Sprechblasen/Lautdarstellung)	• Bildmenü: Comic-Heldentypen aus unterschiedlichen inhaltlichen und historischen Zusammenhängen, z.B.: Marvel, Spiderman, Batman, Catwoman, Captain America, The Avergers, Daredevil, The Flash, Supergirl, Wonder Woman,… • Heldenspezifische (Charakter-)Eigenschaften sowie Aspekte der Figur-/ Charakterdarstellung und -gestaltung (z.B.: Kopf, Gesicht, Ansichtigkeit, Körper(-haltung); Gestik, Mimik) • z.B.: Julian Opie, • z.B.: Jack Kirby, John Romita Jr., Brian Bolland, Mike Mignola, Mike Allred
Fachliche Methoden • Umgang mit Bildersammlungen bzw. eines Bildmenüs • Individuelle Erarbeitung comicspezifischer Merkmale (z.B.: Stationenlernen) • Bildfindungsmethoden zur Entwicklung eines eigenen Charakters in kontextbezogenen Zusammenhängen • Aspekte von Text-Bild-Kombinationen • Analyse von Farbwahl, Farbbeziehung und Farbfunktionen in bildnerischen Gestaltungen • Schüler-Schülerinnen-Feedback zur individuellen Bildlösungen und Endprodukten • Bildzugang: Rollenbiografie	• Erstellung einer eigenen Bildersammlung zu einem Charakter/ Comic-Helden bzw. Comic-Heldin • Analyse fremder und eigener Bildersammlungen (u.a. zur Differenzierung von Figur, Typ und Charakter) • Entwicklung eigener Präsentationsmöglichkeiten • Einsatz grafischer und malerischer Mittel • Grafisch-/malerische Übungen zu Aspekte der Figur-/ Charaktergestaltung (z.B.: Kopf, Gesicht, Ansichtigkeit, Körper(-haltung); Gestik, Mimik) • Grafische/malerische Erprobung: Lokalfarbe, Erscheinungsfarbe, Ausdrucksfarbe, Symbolfarbe) • Zeichnerische Erprobungen zum Lettering/Textelementen (Form und Inhalt von Sprachblasen, Lautdarstellung • Zeichnerische Erprobungen zur Organisation der Bildfläche (Figur-Grund-

	Bezug) und Bildaufbau (Seitenlayout eines Panels); Aspekte der Raumkonstruktion einfache Raum schaffende Mittel (Vertiefung/Wiederholung)
Diagnose • Überprüfung fachsprachlicher und beschreibender Fähigkeiten in Bezug auf comicspezifische Merkmale des Comics	• Erstellung einer Mindmap zu den Aspekten, z.B.: Figur (-Gestaltung) /Character, Lettering, Sprechblasen, Text, Bewegung
Evaluation	• Verfassen einer Rezension zu einer fiktiven Helden-Ausstellung
Leistungsbewertung: Sonstige Mitarbeit: **Kompetenzbereich Produktion** • Gestaltungspraktische Versuche/ Entwürfe/ Problemlösungen/ Bildgestaltungen • Reflexionen über Arbeitsprozesse und/ oder Endprodukte • Präsentationen **Kompetenzbereich Rezeption** • Skizze • Beschreibung von Bildern • Produktive Rezeptionsverfahren	• Portfolio-Arbeit: Ergebnisse grafisch-/malerischer Übungen zu Aspekten z.B.: der Figur-/ Charaktergestaltung (z.B.: Kopf, Gesicht, Ansichtigkeit, Körper(-haltung); Gestik, Mimik) • Aspektgeleitete Analyse von Comic-Darstellungen eigener und fremder Gestaltungen

Thema des zweiten Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 7: Bewegung! STOPP! – durch filmische Mittel das Phänomen der Bewegung expressiv gestalten	
Zeitbedarf geplant: ca.14 Ustd.	**tatsächlich:._____ nach Erprobung**
Verortung des UV in der Jahrgangsstufe :	☒1. Hj. / ☒ 2. Hj. (epochal)
Inhaltliche Schwerpunkte	– IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche, > Form, > Form> Farbe – IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien – IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Grafik/ Malerei >: Fiktion/ Narration

Festlegung der Kompetenzen
(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

➢ **Übergeordnete Kompetenzen:**

Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen.
- erproben und beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten digitaler Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen (Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion).
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren Aspekt bezogen.
- bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf gestalterische Fragestellungen und Absichten.
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktions-bezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

➢ **IF 1: Bildgestaltung**

Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler
- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungs-bezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage.
- erproben Möglichkeiten der Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen als Mittel der gezielten Wirkungssteigerung.
- realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungs-bezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen.
- bewerten Gestaltungen und ihre Wirkungen im Hinblick auf die Dar-stellung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen (Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung).
- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen.

➢ **IF 2: Bildkonzepte**

Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen.
- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension.
- Bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit

➢ **IF 3: Gestaltungsfelder**

Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit **filmischen** bzw. **performativen** Ausdrucksmitteln, **fiktionale, expressive**, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte.
- realisieren und beurteilen **expressive** Bilder inneren Erlebens und Vorstellens.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern **filmische bzw**. performative Gestaltungen im Hinblick auf den **fiktionale, expressive,** dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen.
- diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung **inneren Erlebens und Vorstellens**.
- bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur **bewussten Beeinflussung** der Rezipientinnen und Rezipienten.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	**Anregungen zur Umsetzung** (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/Medien • Zeichenmaterialien • Zeitschriften • Tablets/ Smartphones • Apps zur Gestaltung von Kurzfilmen (z.B.: StopMotionStudio, iMovie,…) • Materialien zum Kulissenbau (Kartons, Klebe, Cutter, Schere, Naturmaterialien, Alltagsgegenstände, Fundstücke,…) • Lerntutorials • Portfolio	• Daumenkinos, Animationsfilme • „fehlerhafte“ Filmsequenzen (zur Ableitung von Kriterien für einen gelungenen Kurzfilm) • z.B.: Diorama
Epochen/ Künstler und Künstlerinnen sowie inhaltliche Aspekte • Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Möglichkeiten von Bewegungsdarstellungen	• Ggf. Rückgriff Antike Statuen (Diskuswerfer, Speerwerfer,…) • Edward Muybridge, David Hockney „The Bigger Splash”,… • Filme, z.B.: “Wallice and Gromit”, “Shaun, das Schaf”
Fachliche Methoden • Analyse von Bewegungsabläufen in Einzelbildern und in Filmsequenzen • Einführung in filmische Mittel zur Darstellung von Bewegung unter Berücksichtigung des „fruchtbaren Moments“ • Dramatisierung der Handlung • Erstellung eines Storyboards	• Erproben von Bewegungsabläufen mithilfe des eigenen Körpers, Schablonen oder Gliederpuppen; • Untersuchung von Bewegungsabläufen in Fotosequenzen • Intentionsgerechter Einsatz filmischer Mittel (Einstellungsgrößen, Perspektiven, Farbe, Raumillusion, Kamerabewegung, Schnitttechnik und Montage des Bild- und Tonmaterials) • Dramatisierung der Handlung (Figurendarstellung, Bewegungsdarstellung, ggf. Textelemente/Lettering (Form und Inhalt von Sprechblasen/Lautdarstellung); ggf. Ton-/Sprechsequenzen • Dramatisierung der Handlung: Figurendarstellung (Typisierung)
Diagnose • Eingangsdiagnose zu Kompetenzen bezogen auf folgende Fähigkeiten: Pinselführung, Kenntnisse unterschiedlicher Farbaufträge	
Evaluation	• Peer-Feedback, ggf. Auswahl zu präsentierender Werke für den Tag der offenen Tür etc.

Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit: • Mündliche Beiträge im Unterricht • Produktive und rezeptive Mitarbeit in der Lernphase • Prozessdokumentation in der Kunstmappe • Gestaltungspraktische Produkte (Leistungsaufgabe)	

Thema des ersten Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 8: *Die Welt der Dinge I:* Gegenstände malerisch untersuchen und darstellen	
Zeitbedarf geplant: 12-14 Ustd.	**tatsächlich: nach Erprobung**
Klasse/ Kursart: 8 **Verortung des UV in der JgSt. :**	☒1. Hj. / ☒ 2. Hj. (epochal)
Inhaltliche Schwerpunkte	- IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche, > Form, > Form> Farbe - IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien - IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Grafik/ Malerei >: Fiktion/ Narration

Festlegung der Kompetenzen
(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

➢ **Übergeordnete Kompetenzen:**

Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler
- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge.
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen.

➢ **IF 1: Bildgestaltung**

Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler
- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungs-bezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage.
- entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabsperspektive, Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- erproben und bewerten unterschiedliche Möglichkeiten des Farbauftrags im Hinblick auf dessen Ausdrucksqualität.
- realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler
- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungs-bezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen.
- erläutern Farbaufträge und deren Ausdrucksqualitäten in bildnerischen Gestaltungen.

➢ **IF 2: Bildkonzepte**

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler
- entwickeln auf der Grundlage von Bildzitaten Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug.
- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler
- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension.

➢ **IF 3: Gestaltungsfelder**
Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler
- entwickeln mit **malerischen,** grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte.
- realisieren und beurteilen abbildhafte Gestaltungskonzepte mit **sachbezogen-wertneutralem** Bezug zur äußeren Wirklichkeit

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler
- erläutern **malerische,** grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen.
- diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung **inneren Erlebens und Vorstellens**.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	**Anregungen zur Umsetzung** (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/ Medien • Bildvorlagen von Gegenständen • Lerntutorials • div. Zeichenstifte /-materialien (z.B.: Bleistifte, Pinsel, …) • Zeichenpapier • Wasserfarben/Acrylfarben • Portfolio	
Epochen, Künstler und Künstlerinnen und/ oder inhaltliche Aspekte • Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, die sich in ihrem Werk mit Gegenständen malerisch auseinandersetzen.	• Jan de Vliegher • Giorgio Morandi
Fachliche Methoden • Analyse unterschiedlicher Darstellungsmodi (naturalistisch/naturnah - abstrakt/abstrahiert)	Malerische Untersuchung einfacher geometrischer Körper (Styroporkörper): • Malerische Erprobungen zum Farbauftrag (deckend, lasierend)

• Farbmodulation zur Erzeugung von Plastizität	• Farbmischübungen/Farbdifferenzierungen, trüben und aufhellen, • Untersuchungen zu Licht und Schatten
Diagnose • Überprüfung fachsprachlicher und beschreibender Fähigkeiten in Bezug auf Form und Farbe	Form-/Farberfassung von Gegenständen z.B.: • Malerische Erprobungen zum Farbauftrag (deckend, lasierend) • Farbmischübungen/Farbdifferenzierungen, trüben und aufhellen, • Untersuchungen zu Licht und Schatten
Evaluation	z. B. Unterrichtsgespräch/ Spinnennetzabfrage
Leistungsbewertung: Sonstige Mitarbeit: **Kompetenzbereich Produktion** • Gestaltungspraktische Versuche/ Entwürfe/ Problemlösungen/ Bildgestaltungen • Reflexionen über Arbeitsprozesse und/ oder Endprodukte • Präsentationen **Kompetenzbereich Rezeption** • Skizze • Beschreibung von Bildern • Produktive Rezeptionsverfahren	• Portfolio-Arbeit: Ergebnisse grafisch-/malerischer Übungen zu Aspekten z.B.: • Aspektgeleitete Analyse von eigenen und fremden Gestaltungen

Thema des zweiten Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 8: Die Welt der Dinge II: Den Gegenstand mit Hilfe aleatorischer Verfahren im Raum (z.B. Landschaft) inszenieren	
Zeitbedarf geplant: ca. 12 Ustd.	**tatsächlich: nach Erprobung**

Klasse/ Kursart: 8 **Verortung des UV in der JgSt. :**	☒1. Hj. / ☒ 2. Hj. (epochal)
Inhaltliche Schwerpunkte	- IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche, > Form, > Material> Farbe - IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien> Personale und soziokulturelle Bedingungen - IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt >Grafik: Fiktion/Vision, >Expression

Festlegung der Kompetenzen
(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

➢ **Übergeordnete Kompetenzen:**

Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler
- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen,
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler
- beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung.
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen,
- interpretieren die Form-Inhaltsbezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen.
- bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf gestalterische Fragestellungen und Absichten.

➢ **IF 1: Bildgestaltung**

Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler
- entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabsperspektive, Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung)
- beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotential von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalts-bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge.
- realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler
- untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Collagen/ Assemblagen/ Montagen.
- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen.

➢ **IF 2: Bildkonzepte**

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen und beurteilen Bilder durch planvolles Aufgreifen ästhetischer Zufallsergebnisse.
- gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip.
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen.

➢ **IF 3: Gestaltungsfelder**

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion **utopischer** bzw. **zukunftsgerichteter** Vorstellungen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern **malerische,** grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	**Anregungen zur Umsetzung** (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/ Medien • für Materialdruck geeignete Materialien und Fundstücke • Gummiwalzen verschiedener Größe • Deckfarben, wasserlösliche Linoldruckfarben, ggf. Wasserfarbkästen • Borsten- und Haarpinsel • Papiere verschiedener Größen und Oberflächen • Dokumentenkamera, Projektionsfläche, Kreidetafel, • Tablets • Kunstportfolio	• Zusammenstellung von ähnlichen Gegenständen in begrenzter Anzahl, z.B. unterschiedlich geformte Laubblätter, Holzbretter und -latten mit rauer Oberfläche, Relieftapeten, zerknittertes Papier, Plastiktüten (Diagnoseaufgabe) • ggf. flachgepresste dreidimensionale Gegenstände, z.B. alte Arbeitshandschuhe, Kuchenblech u.Ä. • DIN A3-Sammelmappen für Druckergebnisse • Materialkisten mit Sammlung unterschiedlicher Materialien, die der Klasse gemeinschaftlich als mögliche Druckstöcke zur Verfügung stehen • zusätzlich: Tusche, schwarze Eddings, Fineliner, Faser-stifte (Diagnoseaufgabe) • Kunstportfolio: zum Skizzieren, Abschreiben von Tafelbildern, Einkleben von Arbeitsblättern, Fotos, zur Erläuterung des Arbeitsprozesses und der Ergebnisse etc.
Epochen, Künstler und Künstlerinnen und/ oder inhaltliche Aspekte • Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, die sich in ihrem Werk mit dem Verfahren des Materialdrucks und/oder der Collage sowie mit aleatorischen, fantastischen und/oder expressiven Bildwelten auseinandersetzen.	• Werke, in denen Collage als Denk- und Handlungsprinzip zur Anschauung kommt und die sich experimentell erforschend mit (druck)grafischen Verfahren befassen, z.B. Max Ernst (*Der große Wald*, 1927; *Vox Angelica*, 1943, ggf. Frottagen aus der *Histoire naturelle*, 1925), Jean Dubuffet (*Umherirrender Hund*, 1957; *Ohne Zeremonie*, 1958)

	• ggf. Werke, die Materialdruck mit anderen Druckverfahren bzw. mit Performances oder Konzeptkunst kombinieren, z.B. Metalldrucke von Rolf Nesch (*Heiliger*, 1953; *Zwei Fischer Fische zerlegend*, 1936) und Körperabdrucke von Yves Klein (*ANT 54*, 1960); Susanne von Bülow/Ruppe Kosselek (*Planierwalzendrucke*, seit 2012)
Fachliche Methoden • Percept • Beschreibung (bzgl. Werkdaten, Materialien, Formen, Oberflächen) • experimentelles und erprobendes Arbeiten mit verschiedenen Materialien als Druckstock • Erprobung von Materialien und Kombinationen von Einzelelementen zur Erstellung eines Gesamtgefüges • Anlegen einer Sammlung von Druckergebnissen • gestaltungspraktisches Arbeiten im Verfahren des Materialdrucks und des Collagierens • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen sowie von Untersuchungsergebnissen • angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse Bildfindungsmethoden zur Entwicklung • Analyse von Farbwahl, Farbbeziehung und Farbfunktionen in bildnerischen Gestaltungen • Schüler-Schülerinnen-Feedback zur individuellen Bildlösungen und Endprodukten	• Adjektivliste (Hilfestellung für die Beschreibung von Formen, Oberflächenstrukturen) • zielgerichtetes, kombinatorisches Arbeiten zur Erstellung fiktionaler und/oder expressiver Gestaltungskonzeptionen • erprobendes Zusammenstellen (Legen) von Druckspuren/Druckergebnissen zur Entwicklung neuer Kontextualisierungen • Erstellen von Fotos und erläuternden Texten zur Dokumentation des Arbeitsprozesses und der Arbeitsergebnisse • Präsentationsformen • tabellarisches Bewertungsraster (Gestaltungs-/Bewertungskriterien) zur Beurteilung von gestaltungspraktischen Unterrichtsergebnissen (Leistungsaufgabe) • Druckspuren und deren Kombination im Hinblick auf ihre Entstehung und Ausdrucksqualitäten untersuchen > Ziel: Strategien der Umdeutung von Druckspuren/Druckergebnissen durch Kontextualisierung in einem neuen Gesamtgefüge auf der Grundlage einer nachgestaltenden praktisch-rezeptiven Untersuchung erarbeiten. • kriteriengeleitetes Zwischenfeedback (GA)
Diagnose • Eingangsdiagnose: Vorhandensein von Fantasie, Erfindungsreichtum • Die Fähigkeit Druckergebnisse form- und strukturbezogen zu betrachten und kontext-bezogen umdeuten zu können;	• z.B. Fantasiereisen, Bilder drehen, Erprobungen mit begrenzten Materialien, Farbe schleudern • *Druckspuren erzeugen, erforschen und umdeuten.“ > produktive Diagnose* > Ziel: Vorkenntnisse, Voreinstellungen und Fertigkeiten zur Erzeugung von Druckspuren und deren Umdeutung zur Gestaltung von Fantasielandschaften/Fantasiewesen diagnostizieren sowie die Fähigkeit die Lernprozesse und -produkte zu versprachlichen.
Evaluation	z.B. Sefu
Leistungsbewertung: Sonstige Mitarbeit: **Kompetenzbereich Produktion** • Gestaltungspraktische Versuche/ Entwürfe/ Problemlösungen/ Bildgestaltungen • Reflexionen über Arbeitsprozesse und/	• mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Quantität/Qualität/Kontinuität), in individuellen Beratungssituationen sowie bei Zwischenbesprechungen (z.B. Partner-Feedback)

oder Endprodukte • Präsentationen **Kompetenzbereich Rezeption** • Skizze • Beschreibung von Bildern • Produktive Rezeptionsverfahren	• mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen • kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Be-wertungsbögen; aspektgeleitete Schülerinnen- und Schülerselbstbewertung • Führung eines individuellen „Kunstbuches“ (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Arbeitsprozessdokumentation durch Fotos (Tablets) • Präsentationen – auch digital erstellte – angeleitet durch Leitaspekte/-fragen • GPA: Synthese aus UV1 und UV2

Thema des dritten Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 8: Wir machen Druck: XXX nehmen konkrete Gestalt an	
Zeitbedarf geplant: 24-26 Ustd.	**tatsächlich: nach Erprobung**

Klasse/ Kursart: 8 **Verortung des UV in der JgSt. :**	☒1. Hj. / ☒ 2. Hj. (epochal)
Inhaltliche Schwerpunkte	- IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche, > Form, > Farbe - IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien - IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Grafik/ Malerei >: Fiktion/ Narration

Festlegung der Kompetenzen
(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

➢ **Übergeordnete Kompetenzen:**

Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler
- erproben und beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten digitaler Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen (Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion).
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren Aspekt bezogen.
- interpretieren die Form-Inhaltsbezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen.

➢ **IF 1: Bildgestaltung**

Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler
- realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Form-strukturen bzw. Liniengefügen.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler
- analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Über-deckung, Maßstabsveränderung, Flucht-punktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung).
- analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen beziehungs-weise Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten.
- erläutern die Ausdrucksqualitäten von druckgrafischen Gestaltungen, auch im Hinblick auf die gewählten Materialien und Materialkombinationen.

➢ **IF 2: Bildkonzepte**

Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler
- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Um-gestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler
- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension.

➢ **IF 3: Gestaltungsfelder**

Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler

- realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens.
- realisieren und beurteilen abbildhafte Gestaltungskonzepte mit sachbezogen-wertneutralem Bezug zur äußeren Wirklichkeit

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen.
- bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf **sachlich-dokumentierende** Gestaltungsabsichten.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	**Anregungen zur Umsetzung** (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/ Medien • Bildvorlagen von Gegenständen • div. Zeichenstifte /-materialien (z.B.: Buntstifte, Filzstifte, Eddings, …) • Zeichenpapier • Portfolio	
Epochen, Künstler und Künstlerinnen und/ oder inhaltliche Aspekte • Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, die sich in ihrem Werk mit dem Verfahren des Materialdrucks (Hochdruckverfahren/ Linolschnitt) auseinandersetzen.	• Albrecht Dürer • Pablo Picasso • Ausdrucksstarkes Porträt (z. B. “Frankensteins Kinder”) oder Landschaft- Schlüsselszenen aus Mythen, Legenden, Sagen
Fachliche Methoden • Collage • Reduktion auf zweifarbige Druckvorlage • Grafische Wiedergabe von Oberfläche • Figur-Grund-Komposition • Linie/ Fläche/Strukturen • Licht/Schatten-Verhältnisse	• Theoretische Erarbeitung verschiedener Drucktechniken • Linolschnitt: Erprobung verschiedener Schneidetechniken (Schwarzlinien-; Weißlinien-, und Flächenschnitt) sowie verschiedener (Kontur-) Messer • evt. Collage als Vorlage für den Druck
Diagnose • Eingangsdiagnose: Fähigkeit Schwarz-Weißfotos (verschiedene Graustufen) auf schwarze und weiße Flächen zu reduzieren	• Reduktion auf Schwarz-Weißflächen anhand eines vorgegebenen Bildausschnittes
Evaluation	z. B. Unterrichtsgespräch/ Spinnennetzabfrage
Leistungsbewertung: Sonstige Mitarbeit: **Kompetenzbereich Produktion** • Gestaltungspraktische Versuche/ Entwürfe/ Problemlösungen/ Bildgestaltungen • Reflexionen über Arbeitsprozesse und/ oder Endprodukte • Präsentationen	• GPA: Erstellen eines Linolschnittes und eines Druckes z.B. zum Thema: - Ausdrucksstarkes Portrait (Emotionen) auf Basis eines Selbstportraits - Ausdrucksstarkes Portrait auf Basis einer Collage (z. B.: „Frankensteins Kinder”)

Kompetenzbereich Rezeption • Skizze • Beschreibung von Bildern • Produktive Rezeptionsverfahren	- Landschaft-Schlüsselszenen aus Mythen, Legenden, Sagen

Thema des ersten Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 9: Hoch hinaus - Die Welt von allen Seiten (Konstruktionsprinzipien der Perspektive)	
Zeitbedarf geplant: 12- 14 Ustd.	**tatsächlich: nach Erprobung**
Klasse/ Kursart: 9 **Verortung des UV in der JgSt. :**	☒1. Hj. / ☒ 2. Hj. (epochal)
Inhaltliche Schwerpunkte	- IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche, > Form, > Form> Farbe

	- IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien - IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Grafik >: Fiktion/ Narration

Festlegung der Kompetenzen
(obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)

➢ **Übergeordnete Kompetenzen:**

Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler
- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge.
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhaltsgefüge in komplexeren Problemzusammenhängen.
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen.
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktions-bezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

➢ **IF 1: Bildgestaltung**

Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler
- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungs-bezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen – als Mittel der gezielten Bildaussage.
- entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabsperspektive, Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),
- realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Form-strukturen bzw. Liniengefügen.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler
- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungs-bezüge), auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen.
- analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Über-deckung, Maßstabsveränderung, Flucht-punktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung).
- analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen beziehungs-weise Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten.

➢ **IF 2: Bildkonzepte**

Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler
- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen.
- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension.

➢ **IF 3: Gestaltungsfelder**

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, **grafischen** bzw. **fotografischen** Ausdrucksmitteln **fiktionale, expressive, dokumentarische** bzw. **persuasive** Gestaltungskonzepte.
- realisieren und beurteilen abbildhafte Gestaltungskonzepte mit **sachbezogen-wertneutralem** Bezug zur äußeren Wirklichkeit.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern malerische, **grafische** bzw. **fotografische** Gestaltungen im Hinblick auf **fiktionale, expressive, dokumentarische** bzw. **persuasive** Wirkweisen und Funktionen.
- erläutern plastische bzw. **architektonische** Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, **dokumentarische** bzw. **persuasive** Wirkweisen und Funktionen.
- bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf **sachlich-dokumentierende** Gestaltungsabsichten.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	**Anregungen zur Umsetzung** (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/ Medien • Bildvorlagen von Gegenständen, Räumen, Stadtansichten, Straßen/Alleen • div. Zeichenstifte /-materialien (z.B.: Bleistifte, Buntstifte, Filzstifte, Eddings, …) • Zeichenpapier • Portfolio	
Epochen, Künstler und Künstlerinnen und/ oder inhaltliche Aspekte • Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen, die sich in ihrem Werk mit perspektivischer Darstellung auseinandersetzen.	z.B. • Raffael "Schule von Athen" • Leonardo da Vinci "Abendmahl" • Albrecht Dürer • Astrid Brandt • (Verena Landau) • William Hogarth • Piranesi • M.C. Escher
Fachliche Methoden • Raumwahrnehmungsübungen • Perspektiven in Bildgestaltungen untersuchen • Raumschaffende Mittel • Fluchtpunkte setzen und Tiefenlinien zeichnen • Licht und Schatten • Schraffuren	• Alltagsästhetische Wahrnehmungen zur Erkundung von privaten/öffentlichen Räumen (z.B. private Fotografien) • Zentralperspektive • 2-Fluchtpunkt-Perspektive • Tonwertabstufungen

Diagnose • Zeichnerische Übung nach Vorgabe	• Bilddiktat • Geschichte eines Raums – Spontanes Zeichnen eines Innenraums mit Einrichtungsgegenständen nach Vorgaben
Evaluation	z. B. Unterrichtsgespräch/ Spinnennetzabfrage
Leistungsbewertung: Sonstige Mitarbeit: **Kompetenzbereich Produktion** • Gestaltungspraktische Versuche/ Entwürfe/Problemlösungen/ Bildgestaltungen • Reflexionen über Arbeitsprozesse und/ oder Endprodukte • Präsentationen **Kompetenzbereich Rezeption** • Skizze • Beschreibung von Bildern • Produktive Rezeptionsverfahren	• Gestaltungspraktische Versuche • Portfolio • Gestaltungspraktische Ergebnisse • Gestaltungspraktische Arbeit z.B.: - Meine Schule – meine Perspektive - Natur erobert Stadt - Meine Traum- oder Albtraumstadt

Thema des zweiten Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 9: Urban Art – Kunst als Statement im öffentlichen Raum	
Zeitbedarf geplant: ca.14 Ustd.	**tatsächlich: nach Erprobung**
Klasse/ Kursart: 9 **Verortung des UV in der JgSt. :**	☒1. Hj. / ☒ 2. Hj. (epochal)
Inhaltliche Schwerpunkte	- IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche > Form> Farbe - IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > personale und soziokulturelle Bedingungen, > Bildstrategien - IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Malerei, > Grafik, > Fotografie, > Plastik: Persuasion/ Vision
Festlegung der Kompetenzen (obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)	
➢ **Übergeordnete Kompetenzen:** **Kompetenzbereich Produktion** Die Schülerinnen und Schüler	

- erproben und beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten digitaler Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen (Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion).
- gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler
- beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung.
- analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren Aspekt bezogen.
- interpretieren die Form-Inhaltsbezüge von Bildern durch die Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen.

➢ **IF 1: Bildgestaltung**
Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler
- gestalten gezielt plastisch-räumliche Phänomene mit Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) durch zusammenfügende Verfahren.
- erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste).

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler

➢ **IF 2: Bildkonzepte**
Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler
- entwickeln auf der Grundlage von Bildzitaten Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug.
- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler
- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension.
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen.
- überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen).

➢ **IF 3: Gestaltungsfelder**
Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion **utopischer** bzw. **zukunftsgerichteter** Vorstellungen.
- realisieren und beurteilen **expressive** Bilder inneren Erlebens und Vorstellens.
- realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten **Beeinflussung** des Betrachters.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler
- bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion **utopischer** bzw. **zukunfts-gerichteter** Vorstellungen.

• diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung **inneren Erlebens und Vorstellens**. • bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur **bewussten Beeinflussung** der Rezipientinnen und Rezipienten.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	**Anregungen zur Umsetzung** (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/ Medien • div. Zeichenstifte /-materialien (z.B.: Buntstifte, Filzstifte, Eddings, …); Lineal, Geodreieck, Schere • Zeichenpapier • div. Materialien für das plastische Gestalten • Portfolio • Ipad mit Bearbeitungsprogramm und Layout/Grafikprogramm	• Botschaften in der Schule (besonders Piktogramme und Plakate) • Von Schülerinnen und Schülern gesammelte Fotografien oder Bilder aus der Lebenswirklichkeit: z.B. Graffiti auf Zügen, Wänden, andere Raumzeichen • Portfolio-Mappe: Kurze Textauszüge rund um Bild-Text-Gestaltung, Auszüge aus Veröffentlichungen (von Museen) zu Text-Bild-Gestaltungen/Plakaten • Piktogramme des Alltags, z.B. Hinweisschilder für Restaurants, WCs, Fluchtwege, Warnschilder für Gefahrenbereiche, Verbotsschilder im Verkehr
Epochen, Künstler und Künstlerinnen und/ oder inhaltliche Aspekte • Bildautorinnen/ Grafikdesignerinnen und -designer, Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Zeiten, die sich mit universellen, bildhaften Zeichen oder Bild-Text-Gestaltung auseinandergesetzt haben;	• Banksy • Slinkatchu • Strick-Guerilla, Guerilla-Gardening, (Land-Art), • Christo, • Inszenierte Fotografien von S. Skoglund: The Revenge of the Goldfisch, The Cocktail Party • Katharina Fritsch: Tischgesellschaft • Jeff Wall
Fachliche Methoden • Räume in ihrem Wert für künstlerische Auseinandersetzung wahrnehmen • „Lesbare“ Planungsskizzen erstellen • Planungsprozesse und Ergebnisse dokumentieren • experimentelles und erprobendes Arbeiten mit unterschiedlichen Materialien und Medien (analog und digital) • Präsentation von Zwischen- und Endergebnissen • Partner- und Gruppenarbeit im Rahmen eines Gestaltungsprozesses • angeleitete, aspektbezogene Beurteilung gestaltungspraktischer Ergebnisse	• Erstellen eines Fachglossars zu universellen Bildzeichen • Sammlung von inhaltlichen und formalen bildnerischen Mitteln zur Beeinflussung von Rezipientinnen und Rezipienten • Schriftgestaltung (Text als Form, genormt oder als Handzeichnung/individuelle Erfindung: Merkmale von Buchstaben-Formen (z.B. Ausdehnung, Gerichtetheit, Zueinander, Schriftspezifika wie Serifen, Formen der Hervorhebung (z.B. kursiv, Versalien) • ggf. Plakatgestaltung: Merkmale des Plakativen: Motiv, Text/Schrift (in Be-zug auf Semantik und Form), Seitengestaltung/Layout, Farbe (Qualität und Quantität); Werbestrategien (z.B. AIDA und KISS) - Mittel des Persuasiven: Eindeutigkeiten von Vorgaben (Vorschriften) oder appellative Hinweise, Sach-/Fakteninformationen; Erzeugung von individuellen Konnotationen mittels individuell füllbaren Sprach- und/oder Anschauungshülsen • Ggf. transferieren ihre Kompetenzen auf die Gestaltung eines eigenen, universellen Piktogramms z.B. in Form von Beeinflussung durch Schrift und Bild im Alltag

	• Gestaltung einer Intervention (tatsächlich oder als digitale/ mixed-media-Bearbeitung einer Fotografie) eines Raumes
Diagnose	Bestandsaufnahme hinsichtlich des Vorwissens
Evaluation	z. B. Unterrichtsgespräch/ Spinnennetzabfrage
Leistungsbewertung: Sonstige Mitarbeit: **Kompetenzbereich Produktion** • Gestaltungspraktische Versuche/ Entwürfe/ Problemlösungen/ Bildgestaltungen • Reflexionen über Arbeitsprozesse und/ oder Endprodukte • Präsentationen **Kompetenzbereich Rezeption** • Skizze • Beschreibung von Bildern • Produktive Rezeptionsverfahren	• mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Qualität/Kontinuität/Quantität) • mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen • kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen mit Schülerinnen- und Schülerselbstbewertung zwecks Diagnose ihrer Fähigkeit zur Fähigkeit zur Selbstbeurteilung • Führen des Portfolios (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Prozess- und Produktpräsentation anhand des Portfolios

Thema des Unterrichtsvorhabens in der Jahrgangsstufe 10: Spurensuche — Auf der Suche nach Identität(en)	
Zeitbedarf geplant: 15 Ustd.	**tatsächlich: nach Erprobung**
Klasse/ Kursart: 10 **Verortung des UV in der JgSt. :**	☒1. Hj.
Inhaltliche Schwerpunkte	- IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Material - IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > personale und soziokulturelle Bedingungen, > Bildstrategien - IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Fotografie, > Plastik, > Grafik/ Malerei >: Persuasion/ Expression/ Fiktion/ Vision
Festlegung der Kompetenzen (! müsste gekürzt/ geschärft werden!) (obligatorisch festgeschrieben im KLP WP II Sek. I Gymnasium)	
➢ **Übergeordnete Kompetenzen:** **Kompetenzbereich Produktion** Die Schülerinnen und Schüler	

- gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge.
- entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhaltsgefüge in komplexeren Problemzusammenhängen.
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen.
- bewerten die Übertragbarkeit der Ergebnisse aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eigene funktions-bezogene Gestaltungsprozesse und -produkte.

➢ **IF 1: Bildgestaltung**

Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler

- realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen,
- erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Form-beziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste),
- beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotenzial von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalts-Bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge,
- erproben und bewerten unterschiedliche Möglichkeiten des Farbauftrags im Hinblick auf dessen Ausdrucksqualität
- realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten
- erläutern Farbaufträge und deren Ausdrucksqualitäten in bildnerischen Gestaltungen,
- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen.

➢ **IF 2: Bildkonzepte**

Kompetenzbereich Produktion
Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip,
- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen.
- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Kompetenzbereich Rezeption
Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die individuelle bzw. biografische Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension.

- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen,
- überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen),

➢ **IF 3: Gestaltungsfelder**

Kompetenzbereich Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln mit malerischen, **grafischen** bzw. **fotografischen** Ausdrucksmitteln **fiktionale, expressive, dokumentarische** bzw. **persuasive** Gestaltungskonzepte.
- entwickeln mit filmischen bzw. performativen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen abbildhafte Gestaltungskonzepte mit **sachbezogen-wertneutralem** Bezug zur äußeren Wirklichkeit.
- realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens,
- realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters.

Kompetenzbereich Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern malerische, **grafische** bzw. **fotografische** Gestaltungen im Hinblick auf **fiktionale, expressive, dokumentarische** bzw. **persuasive** Wirkweisen und Funktionen.
- erläutern filmische bzw. performative Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf **sachlich-dokumentierende** Gestaltungsabsichten.
- bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen,
- diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens
- bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch die Fachkonferenz)	**Anregungen zur Umsetzung** (fakultativ, in der Hand des/der Lehrenden, als Anregung oder Ideensammlung)
Materialien/ Medien • Digital und analoge Fotos • Eigene Sammlungen/ Alltagsgegenstände • •	• Erkundung von Fachräumen (z.B Biologie als Sammlung)
Epochen, Künstler und Künstlerinnen und/ oder inhaltliche Aspekte • C. Boltanski • L. Bourgeois • Nikolaus Lang • G.Richter: Atlas als Ideenmagazin • Hannah Hohl: Ein Lebensraum im Museum	• Ästhetisches Forschen, Dokumentation, Konstruktion, Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und dem individuellen sowie kollektiven Gedächtnis • Untersuchung von Alltagsarchiven zur Ableitung von Motiv-, Sammlungs- und Ordnungskriterien • Systematisierung des Sammelns und Ableitung der Funktion von Fotos sowie Archivierungsmöglichkeiten • Texte von Cornelia Gockel, Hans-Ulrich-Reck, Dazon Brock: Erinnern als Erfahrung von Wirklichkeit • Deep Storage, Arsenale der Erinnerung: Sammeln, Speichern, Archivieren in der Kunst (Schuster, v.Wiese) • Kontinuität, Differenz, Selbstreferenz, Gedächtnis • Helga Kämpf-Jansen: Ästhetische Forschung • Kulturforscher (Videobeitrag: Forschen in der Schule)
Fachliche Methoden • wissenschaftliches Arbeiten und Umgang mit Bildrechten und Quellen • Bildanalyse • Bildbearbeitung	•
Diagnose • Untersuchung von eigenen Sammlungen und Arten der Dokumentation • Abfrage über Wissen von Sammlungen und Funktion von Dokumentation • Unterscheidung: individuelles/kollektives Gedächtnis	z.B. Fotosammlungen in Alben (analog) als auch digitale Sammlungen
Evaluation • Z.B. Sefu	
Leistungsbewertung: Sonstige Mitarbeit: **Kompetenzbereich Produktion** • Gestaltungspraktische Versuche/ Entwürfe/ Problemlösungen/ Bildgestaltungen • Reflexionen über Arbeitsprozesse und/ oder Endprodukte • Präsentationen **Kompetenzbereich Rezeption** • Skizze • Beschreibung von Bildern • Produktive Rezeptionsverfahren	• mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch (Qualität/Kontinuität/Quantität) • mündliche, schriftliche und gestaltungspraktische Beiträge in den rezeptiv und produktiv orientierten Lernphasen • kriterienorientierte Leistungsbewertung auf Basis von Bewertungsbögen mit Schülerinnen- und Schülerselbstbewertung zwecks Diagnose ihrer Fähigkeit zur Fähigkeit zur Selbstbeurteilung • Führen des Portfolios (Vollständigkeit, Strukturiertheit, Nachvollziehbarkeit, Anschaulichkeit) • Prozess- und Produktpräsentation anhand des Portfolios

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Der Unterricht im Fach Kunst erfolgt kompetenzorientiert, das heißt, dass problemorientierte, schülerorientierte und handlungsorientierte Zugriffsweisen umgesetzt werden. Das kunstdidaktische Handeln der Unterrichtenden wird vor dem Hintergrund der aktuellen Kunstdidaktik und durch die regelmäßige Teilnahme an unterschiedlichen Fortbildungen kritisch reflektiert.
Im Sinne der Nachhaltigkeit der angestrebten und erreichten fachspezifisch-konkretisierten Kompetenzen wird besonders in der Erprobungsstufe dem gestaltungspraktischen Arbeiten Priorität eingeräumt. Damit soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnet werden, ihren individuellen subjektiven Erlebnissen, Sichtweisen und Haltungen erprobend und suchend-experimentierend erkennbar sinnlichen Ausdruck zu verleihen.
Der Unterricht in der Erprobungsstufe wird in der Regel als Lehrgangsunterricht durchgeführt. Im Verlauf der Sekundarstufe I soll dieser sukzessive und in Abhängigkeit von Unterrichtinhalten und Unterrichtsgegenständen, der spezifischen Lerngruppe, aber auch aktuellen Gegebenheiten (z.B. Wettbewerben, Ausstellungen u.a.) erweitert werden, um individualisierte Lern- und Arbeitsformen, z.B. Arbeiten in Projekten, Werkstattarbeit, Lernen an Stationen zu ermöglichen.
Insgesamt ist im Sinne der individuellen Förderung und Stärkung der Vielfalt ein differenziertes Angebot unterschiedlicher unterrichtsmethodischer Zugriffe zu gewährleisten.

2.2.1 Diagnose und Evaluation

Die Fachkonferenz hat sich entschieden, alle UVs mit einer diagnostischen Phase zu eröffnen, um gezielt an die individuellen Vorerfahrungen, Einstellungen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler anknüpfen zu können. Das konkretisierte UV sollte so aufgebaut sein, dass über Diagnoseverfahren zu Beginn eines UVs überprüft wird, welche Kompetenzen von den Schülerinnen und Schülern bereits erreicht wurden und an welchen Stellen bestimmte Kompetenzerwartungen erneut oder überhaupt angestrebt werden müssen. Dazu gibt es nicht *„DAS“* Diagnoseverfahren, sondern verschiedene Möglichkeiten. Dieses kann bspw. in Form einer Lernaufgabe gestaltet sein. Weitere Lernaufgaben bauen darauf auf und bereiten die Schülerinnen und Schüler auf komplexere Leistungsaufgaben vor, welche unterschiedlich offengehalten sein können. Grundsätzlich sind diese so anzulegen, dass sie erkennbar problemorientiert sind und den Lernenden genügend Anreiz und Spielraum zur zielgerichteten individuellen Auseinandersetzung und Gestaltung bieten. Dabei ist ein besonderes Augenmerk auf eine schülerinnen- und schülerorientierte Zuweisung des gewählten Funktionszusammenhangs im Rahmen des Inhaltsfeld 3 zu richten. Im Laufe des UVs sollte also, neben der Abdeckung aller drei Anforderungsbereiche, eine deutliche Progression erkennbar sein, die Schritt für Schritt das prozesshafte Erreichen der Kompetenzerwartungen verdeutlicht.
Die UV werden mit regelmäßigen Evaluationen abgeschlossen. Die Methode der Evaluation sollte sich an der Lerngruppe sowie an den Schwerpunkten des jeweiligen UV orientieren und im Verlauf der Sekundarstufe I variieren. Möglicherweise müssen dann Modifikationen des UVs erfolgen.

2.2.2 Individualisierung des Lernprozesses

Im Sinne der Nachhaltigkeit der angestrebten und erreichten fachspezifisch-konkretisierten Kompetenzen wird besonders in der Erprobungsstufe dem gestaltungspraktischen Arbeiten Priorität eingeräumt. Damit soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnet werden, ihren individuellen subjektiven Erlebnissen, Sichtweisen und Haltungen erprobend und suchend-experimentierend erkennbar sinnlichen Ausdruck zu verleihen.

In den „Leitvorstellungen zu einer Lernkultur individueller Förderung“[2] wird herausgestellt, dass in der Praxis der individuellen Förderung dahingehend ein Perspektivwechsel vorgenommen werden muss, dass bei Lehrerinnen und Lehrern nicht nur ihr Fach und dessen Inhalte im Vordergrund ihres pädagogischen Handelns stehen, sondern die Schülerinnen und Schüler mit ihren jeweiligen Kompetenzen. Ein von individueller Förderung geprägter Kunstunterricht zielt auf die Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler als selbstständig Lernende in der Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand erwerben sollen. Die Lernenden werden an der Entwicklung und Umsetzung der Individuellen Förderung beteiligt. Daher sind Maßnahmen zur Förderung und zur Lernentwicklung auf Partizipation hin angelegt, wobei die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler in der Steuerung ihres Lernens zentrales Ziel ist. Im Sinne der Kompetenzorientierung bedeutet dies, dass Schülerinnen und Schüler ihr Wissen stärker als bisher strategisch flexibel in neuen Situationen einsetzen können müssen. Diese Fähigkeit ist innerhalb einer Lerngruppe unterschiedlich (individuell) ausgeprägt. Auch in vermeintlich homogenen Gruppen bleiben die individuellen Unterschiede bestehen.

> *„Individualisierter Unterricht ist daher der Versuch, die Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler innerhalb einer Lerngruppe zu beachten und zu nutzen.“*[3]
>
> *„Ziel individualisierten Unterrichts ist es daher, den Unterricht so zu gestalten, dass er jeder Schülerin/ jedem Schüler gerecht wird, damit jede/jeder einen optimalen Lernzuwachs erfährt.“*[4]

Individualisierter Unterricht ist keine besondere Unterrichtsstunde, sondern ein Anspruch an die Lehr-Lern-Prozesse einer Lerngruppe, der sowohl Phasen des zusammenarbeitenden Lernens als auch Phasen des Alleine-Lernens beinhaltet.[5] Im konkreten Unterricht gehört dazu ein fortlaufend wechselnder Blick der Lehrerin/ des Lehrers zwischen dem "Fach Kunst" und „der Schülerin/ dem Schüler" in den Bereichen „Lernorganisation“, „Selbstständigkeit des Lernens“, „Mitwirkung/ Partizipation“, „Angebotsvielfalt“ und „unterschiedliche Aufgabenformate“.

An dieser Stelle sei auf den Referenzrahmen Schulqualität NRW verwiesen, der Kriterien für die Qualitätsentwicklung an Schulen enthält, u.a. auch zur Schülerorientierung und Heterogenität sowie zum sprachsensiblen Fachunterricht.[6]

---

[2] Vgl. http://www.zukunftsschulen-nrw.de/cms/front_content.php?idcat=395 (letzter Zugriff am 7.3.2016)
[3] Tschekan, K.: Kompetenzorientiert unterrichten. Eine Didaktik. Berlin: Cornelsen 2012. S. 119.
[4] Ebd.: S. 118
[5] Tschekan, K.: Kompetenzorientiert unterrichten. Eine Didaktik. Berlin: Cornelsen 2012. S. 120
[6] http://www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen/referenzrahmen-schulqualitaet/entwurf-referenzrahmen.html (letzter Zugriff am 25.4.2015)

2.2.3 Selbsteinschätzung und Fremdeinschätzung – die individuelle Lernentwicklung

> *„Für Schülerinnen und Schüler sollen ein den Lernprozess begleitendes Feedback sowie Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für die Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen. Die Beurteilung von Leistungen soll demnach grundsätzlich mit der Diagnose des erreichten Lernstandes und Hinweisen zum individuellen Lernfortschritt verknüpft sein."*[7]

In der Umsetzung sollen verschiedene Möglichkeiten der Selbst- und Fremdeinschätzung genutzt werden, um den Lernenden die Bildung ästhetischer Urteile nach und nach zu ermöglichen. So sind Lerndokumentationen beispielsweise in Form der Portfolioarbeit, des Führens von Kunst-Arbeitsbüchern, aber auch durch die gegenseitige Bewertung/ Begutachtung (nicht Benotung!) von praktischen Übungen und Arbeiten förderlich.

Die Lehrkraft stellt sicher, dass die Bewertung bzw. Bewertungskriterien den Schülerinnen und Schülern transparent sind und den in der Fachkonferenz gemäß Schulgesetz beschlossenen Grundsätzen entsprechen. Konkrete Umsetzungsmöglichkeiten sind z.B. Rückmeldungen in Form von Kompetenzrastern, Bewertungsbögen und individueller Beratung. Damit werden den Schülerinnen und Schülern Erkenntnisse über die individuelle Lernentwicklung ermöglicht.

Merkmale der Kompetenzorientierung sind – in Schlagworten formuliert – Outputorientierung, Stärkenorientierung, Individualisierung, Problemorientierung, Selbststeuerung und –regulierung durch Schülerinnen und Schüler und verschiedene Strategieebenen des Lernens (kognitionsbezogene, emotionale, metakognitive und ressourcenbezogene Strategien).

2.2.4 Dokumentation des individuellen Lernprozesses: Das Portfolio

Die Fachkonferenz legt Wert darauf, dass die Lernenden alle Arbeits- bzw. Bildfindungsprozesse dokumentieren. Dokumentationsfotos, Skizzen, schriftliche Notizen und Ausführungen, Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter sind Bestandteil dieser Dokumentation. Damit wird das Ziel verfolgt, die individuellen Lernwege nachhaltig zu sichern, diese transparent werden und ihnen die notwendige Wertschätzung zukommen zu lassen.

Letzteres gilt auch für die Gestaltungsprodukte der Schülerinnen und Schüler, welche in Form von Präsentationen im Rahmen des Unterrichts, in schulinternen oder ggf. öffentlichen Ausstellungen und ggf. auf der Homepage der Schule (unter Beachtung der Datenschutzgrundverordnung) vorgestellt werden.

Die Fachkonferenz hat sich daher entschieden, dass die Lernenden jeder Jahrgangsstufe ein individuelles Dokumentationsportfolio anfertigen und dieses sukzessive bis zum Ende der Sekundarstufe I fortführen.

Die Schülerinnen und Schüler sind dafür verantwortlich, ihre Gestaltungsprodukte inklusive der dazugehörigen Bewertungsbögen und Portfolios (ggf. als Dokumente/ Fotografien in Sammelmappen) bis zum Ende der Sommerferien des betreffenden Schuljahres zu sammeln und aufzubewahren. Nach Möglichkeit werden die Sammelmappen in den entsprechenden Schränken während der Unterrichtsvorhaben klassenweise aufbewahrt. Die Schülerinnen und Schüler sind dazu angehalten, ihre Endprodukte und Arbeitsmaterialien nach abgeschlossenem UV eigenständig und selbstverantwortlich aus den Fachräumen zu entfernen. Die Fachschaft überprüft in regelmäßigen Abständen die Fachräume und entsorgt ggf. verbliebene Materialien.

2.3 Hausaufgaben

Im Kunstunterricht der Sek I sind Hausaufgaben ein fester Bestandteil des Unterrichtsgeschehens und ergänzen die unterrichtliche Arbeit. Sie dienen jedoch seltener der regelmäßigen Unterrichtsvor- und -nachbereitung im engeren Sinne, sondern einer sinnvollen und individualisierten Ergänzung in Bereichen, wie z.B. der Material-, Vorlagenrecherche oder Ideenfindung. Diese Hausaufgaben können einmalig oder über einen längeren Zeitraum hinweg laufen und sind wichtig für die gestaltungspraktische Arbeit im Unterricht.
In Anlehnung an das Hausaufgabenkonzept des Gymnasium Antonianums ist hinsichtlich der Aufgabenstellungen zwischen regelmäßigen begrenzten Hausaufgaben und langfristigen umfassenderen Aufgaben zu unterscheiden.

a) regelmäßige im Umfang begrenzte Hausaufgaben, z.B.:
   - Arbeitsmaterialien organisieren
   - Führen des Kunstheftes
   - Texte lesen und vorbereiten
   - Unterrichtsstunden vor- und nachbereiten
   - kurze Recherchen
   - ...

b) zeitintensive langfristige Hausaufgaben, z.B.:
   - umfangreichere Recherche
   - Aufbereitung von Ergebnissen einer Gruppenarbeit
   - Portfolioarbeit
   - Referate vorbereiten
   - PPTX- Vortrag anfertigen
   - ...

Die Bearbeitung umfangreicherer Aufgaben wird durch die Kompetenzen im Bereich des eigenverantwortlichen Arbeitens, welche die Schülerinnen und Schüler im Verlauf der Sekundarstufe I erwerben, vorbereitet.

2.3.1 Organisatorische Hinweise zum Umgang mit Hausaufgaben[8]

- Über die Hausaufgaben wird offen kommuniziert. Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer gehen verantwortungsbewusst und sensibel mit den Hausaufgaben um.
- Die Funktion der Aufgaben soll den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht werden.
- Hausaufgaben müssen im Klassenbuch eingetragen werden, gegebenenfalls werden die Einträge durch eine Angabe der Bearbeitungsdauer ergänzt.
- Hausaufgaben müssen eindeutig formuliert werden, sodass der Arbeitsauftrag bzw. die Aufgabenstellung den Schülerinnen und Schülern verständlich sind. Je nach Aufgabenstellung sollen Hinweise zu etwaigen Bearbeitungsdauer oder Möglichkeiten zur Zeiteinteilung bei längerfristig gestellten Hausaufgaben gegeben werden.
- Hausaufgaben sollen in den Unterricht zurückwirken und im Unterricht in angemessener Weise gewürdigt werden. Sie werden aber nicht bewertet, wobei das Engagement bzw. der Arbeitseinsatz und -aufwand insbesondere bei den im Kunstunterricht längerfristig angelegten Hausaufgaben bei der Bewertung berücksichtigt werden kann (siehe: Konkretisierte Ausweisung der einzelnen Notenstufen), da sie mitunter inhaltliche und formale Grundlage für die weitere Unterrichtsarbeit darstellen wie bspw. Anlegen einer Bildersammlung.
- Längerfristige Hausaufgaben sollten nach Möglichkeit nicht in Zeiträumen gestellt werden, die durch Klassenarbeiten geprägt sind.

Ferner wird darauf hingewiesen, dass das Arbeitspensum des Faches Kunst in der Regel im Unterricht zu bewerkstelligen ist. Abgabetermine gestaltungspraktischer Arbeiten werden rechtzeitig bekanntgegeben und sind daher von den Schülerinnen und Schülern einzuhalten. Im Ausnahmefall wie bspw. bei Krankheit ist unverzüglich Kontakt mit dem Lehrer oder der Lehrerin aufzunehmen, um eine individuelle Absprache zu vereinbaren.
Unterschiedliche Arbeitsgeschwindigkeiten (oder vergessenes Material, Fehlzeiten ...) machen es in Einzelfällen notwendig, Phasen der Fertigstellung nach Hause zu verlegen. Teilweise wünschen die Schüler und Schülerinnen es auch selbst, eine Verbesserung oder Variation zu Hause zu erstellen bzw. fortzuführen. Dies ist jedoch nur nach persönlicher Rücksprache mit der Lehrkraft im begründeten Einzelfall möglich.
An dieser Stelle wird darauf hingewiesen, dass die Prozessbewertung (s.o.: „Die Beurteilung darf sich nicht nur auf das Endergebnis beschränken, sondern muss hinreichend den Prozess der Bildfindung berücksichtigen.“) der Kunstaufgabe es erfordert, die Schüler und Schülerinnen im Unterricht an ihren Werken arbeiten zu sehen, ebenso aufgrund der individuellen Beratung und Förderung der gestalterischen und rezeptiven Fähigkeiten, um somit auch eine Kompetenzentwicklung zu ermöglichen. Aufgrund dessen kann die Lehrperson bei begründetem Verdacht, dass die Arbeit nicht in Eigenleistung erbracht worden ist, eine verpflichtende Feststellungsprüfung zur Überprüfung der betreffenden Kompetenzen anordnen. Nichtantritt oder Nichtbestehen dieser Feststellungsprüfung führt dazu, dass die betreffende Arbeitsleistung als ungenügend bewertet wird.

[8] Vgl. hierzu das schulinterne Hausaufgabenkonzept für die Sekundarstufe I.

3 Lehr- und Lernmittel

Im Gegensatz zu vielen anderen Fächern gibt es für das Fach Kunst kein eingeführtes Lehrwerk, mit dem regelmäßig oder gar ausschließlich gearbeitet wird. Gleichwohl wird durch die kleine Fachbibliothek im Zeichensaal eine Auswahl an Fachbüchern, Katalogen und Bildbänden, Übungsheften etc. zur Verfügung gestellt, auf die in unterschiedlichster Weise Lehrende und Lernende zurückgreifen können. Gleiches gilt für die Bildersammlung großformatiger Reproduktionen oder auch themenspezifischer Bildermenüs zu z.B. Menschendarstellungen, Porträts oder dem Tier, welche für den Unterricht individuell eingesetzt werden bzw. genutzt werden können und kontinuierlich erweitert werden.
Ferner beinhaltet die Sammlung der Fachschaft Kunst diverse Mal- und Zeichenmaterialien, Druckwerkzeuge oder auch Materialien und Werkzeuge zum plastischen Arbeiten, so dass die Schülerinnen und Schüler vielfältige künstlerische Ausdrucksformen und Darstellungsmöglichkeiten erproben können.

4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Zu Beginn eines Schulhalbjahres sind den Schülerinnen und Schülern die Überprüfungsformen und Formen der Leistungsbewertung sowie deren Kriterien transparent zu machen. Dieses ist im Klassenbuch zu notieren.
Auf der Grundlage von § 48 SchulG sowie Kapitel 3 des Kernlehrplan Kunst hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.
Grundsätzlich erfolgt die Leistungsbewertung kriterienorientiert und ist für die Schülerinnen und Schüler transparent anzulegen. Die Lernenden sind mit zunehmendem Alter im Sinne der nachvollziehbaren und transparenten Einschätzung fremder und eigener Lernleistung an der Leistungsbewertung angemessen zu beteiligen. Des Weiteren ist darauf zu achten, dass die drei Anforderungsbereiche angemessen berücksichtigt werden.

4.1 Beurteilungsbereich „Sonstigen Leistungen im Unterricht“

Im Fach Kunst kommen im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“ gestaltungspraktische, schriftliche und mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen. Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen u.a.:

Individuelle/ gemeinschaftliche Gestaltungsprodukte

Die künstlerischen Gestaltungsprodukte werden an den bildnerisch-praktischen Aufgabenstellungen gemessen, die individuelle Freiräume und zugleich transparente, objektivierbare Beurteilungskriterien sichern. Die Beurteilung beschränkt sich nicht nur auf das Endergebnis, sondern berücksichtigt auch

den Prozess der Bildfindung. Die Bewertung vollzieht sich auf Basis der jeweiligen Aufgabenstellung (in Zusammenarbeit mit der Lerngruppe), grundsätzlich gilt aber:

- Einfalls- und Variantenreichtum in Auseinandersetzung mit dem konkreten Thema
- Arbeitsverhalten während der praktischen Arbeit
  - Aufgeschlossenheit gegenüber fremden (Material-)Erfahrungen
  - Eigenständige Beschaffung von Material und Arbeitsorganisation
  - Weitgehend selbstständiger Bildfindungsprozess
- Weitgehend selbstständige Realisierung des Gestaltungsvorhabens
- Selbstkritische Auseinandersetzung mit der Aufgabe
  - Offenheit im Beratungsgespräch
  - Konstruktiver Umgang mit Kritik und Problemlöseverhalten
  - Einhalten von Terminabsprachen
  - Soziale Kompetenz

4.2 Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen auch für Schülerinnen und Schüler transparent, klar und nachvollziehbar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge
- Sachliche Richtigkeit
- Angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/ Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit in der Reflexion

Bei Gruppenarbeiten

- Einbringen in die Arbeit der Gruppe
- Durchführung fachlicher Arbeitsanteile

Bei Projekten

- selbstständige Themenfindung
- Dokumentation des Arbeitsprozesses
- Grad der Selbstständigkeit
- Qualität des Produktes
- Reflexion des eigenen Handelns
- Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung

4.3 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form, z.B.:

- als Quartalsfeedback
- in individueller Beratung
- in Schülerinnen- und Schülergesprächen,
- als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung,
- im Rahmen von Elternsprechtagen,
- in Form von (Selbst-)Evaluationsbögen.

4.4 Gewichtungen

Im Sinne eines individuellen, experimentier- und fehlerfreundlichen Lernens wird grundsätzlich die Trennung von Lern-/Übungs- und Überprüfungsphasen in unseren Unterrichtsvorhaben angestrebt: In Lernphasen werden gestalterische oder schriftliche Produkte nicht bewertet, sehr wohl aber das aus den unterrichtlichen Prozessen deutlich werdende Arbeits- und Lernverhalten.
In Überprüfungsphasen werden sowohl die unterrichtlichen Prozesse als auch die aus den Aufgaben entspringenden Produkte bewertet.
Je nach tatsächlicher Verteilung der Kompetenzbereiche Rezeption und Produktion im Unterricht müssen die Leistungen der Lernenden unterschiedlich gewichtet werden. Überwiegt der Anteil der Produktion deutlich, so ist dies z. B. mit 2/3 der Gesamtnote zu gewichten und die Anteile der Rezeption mit 1/3 der Gesamtnote. Diese Anteile sind wiederum aufzuspalten auf die Bewertungen für die unterschiedlichen Überprüfungsformen und weitere Formen der sonstigen Leistungen.

5 Qualitätssicherung und Evaluation

5.1 Qualitätssicherung: Ermittlung des Fortbildungsbedarfs der Fachschaft Kunst

Die Fachschaft Kunst stellt jährlich in ihrer Fachkonferenz zu Beginn des Schuljahres den Fortbildungsbedarf[9] fest. Nachfolgend ist es Aufgabe der/des Fachvorsitzenden, ggf. zusammen mit dem/der Fortbildungsbeauftragten, der Aufgabenfeldbeauftragten und der didaktischen Leitung des Gymnasium Antonianum entsprechende Veranstaltungen zu organisieren. Die Fachgruppe verpflichtet sich zur Teilnahme. Als Rahmen hierfür gilt das allgemeine Fortbildungskonzept des Antonianums.

5.2 Evaluation und Weiterentwicklung des schulinternen Curriculums

- Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „dynamisches Dokument“ zu betrachten, das an neue Vorgaben und aktuelle fachdidaktische Tendenzen angepasst wird. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können mit dem Ziel, einen qualitativ hochwertigen und fachdidaktisch aktuellen Unterricht zu gewährleisten. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.
- Prozess: Daher verständigt sich die Fachschaft während bzw. nach durchgeführten Unterrichtsvorhaben über besonders geeignete Unterrichtsbeispiele bzw. solche, die verbessert bzw. verändert werden sollten.
  Ob die anzustrebenden Kompetenzerwartungen in vorangegangenen UVs angegangen und erreicht worden sind, wird innerhalb der nachfolgenden UVs über Mittel der Diagnose überprüft. Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind.
- Prüfmodus: Zu Schuljahresbeginn werden (i.d.R. vor der ersten Fachkonferenz) die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Die UV-Karten werden auf Basis dieses Informationsaustauschs in der Fachschaft überarbeitet und so der interne Lehrplan modifiziert.
- Zuständigkeiten und Beteiligung: Aufgrund der eng zusammenarbeitenden Fachschaft Kunst am Gymnasium Antonianum sollen Änderungen zeitnah in den schulinternen Lehrplan eingebunden und in der darauffolgenden Fachkonferenz geprüft und beschlossen werden. Somit trägt jedes Mitglied der Fachschaft zur Qualitätssicherung und Evaluation bei.
- Dokumentation: Alle Konzepte und curricularen Vorgaben sowie die Protokolle der Fachkonferenzen sind für die Fachschaft über die Plattform Moodle einsehbar.